

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Copirzeile 10 Pf.
amtliche Inserate 25 Pf. die Copirzeile.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postämter und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 22.

Mittwoch, den 17. Februar 1897.

10. Jahrgang.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaction stets willkommen.

Zu einer recht angenehmen Festlichkeit gestaltete sich der Familienabend des „Naturheilvereins Auerthal“, welcher am Sonntag in den farnevalistisch geschmückten Räumen von Leonhards Gasthaus stattfand. Die Decoration passte so schön zum Lokal, daß man sich recht heimlich fühlen konnte. Das Fest bestand in der Hauptsache aus Ballvergnügen, daß durch Ansprachen, Vortrag von Gedichten in erzgebirgischer Mundart und schönen Liedern des Gesangsvereins „Liederkränz“ von denen eine Anzahl Mitglieder als erwünschte Gäste anwesend waren, angenehm unterbrochen wurde. In heiterer Geselligkeit amüsierte sich Alt und Jung aufs Beste, bis die Scheidestunde schlug; viel zu früh für die fröhliche Stimmung der Theilnehmer. So verlief das Stiftungsfest des Naturheilvereins aufs Beste; dem Verein und seinem rührigen Vorstand ein herzliches „Glück auf“ zu seinem ferneren Blühen und Gedeihen.

Nachdem das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Genehmigung zur Errichtung einer Realschule in unserer Stadt erteilt hat, sollen Ostern ds. Jhrs. die vier untersten Klassen, Sexta, Quinta, Quarta u. Tertia errichtet werden. Anmeldungen von Schülern nimmt Herr Oberlehrer Siegert entgegen und zwar an allen Wochentagen Vormittag von 11—12 Uhr und Nachmittag von 3—4 Uhr in hiesiger Rathsexpedition. Bei der Anmeldung sind vorzulegen. Das Geburts- oder Taufzeugnis, der Impfschein und ein Entlassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule. Das Schulgeld beträgt 80 Mk. und die Aufnahmegebühr 3 Mk.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Sonnabend, den 20. Februar 1897, von Nachmittags 3 Uhr an im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausfur des amthauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Das brasilianische Vice-Consulat zu Dresden macht bekannt: Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß laut Gesetz der brasilianischen Regierung, unter No. 423 vom 10. Dezember 1896, alle Facturen über Waaren, deren Verzollung nach dem Verthe stattfindet, Consulatseigentlich beglaubigt werden müssen. Das betreffende Gesetz ist mit dem 1. Januar dieses Jahres in Kraft getreten, und müssen mithin Facturen, wie oben erwähnt, dem Vice-Consulat zu Dresden zur Beglaubigung eingereicht werden.

Lehrer für Afrika. Das auswärtige Amt läßt gegenwärtig durch die Regierungsbehörden Umfragen bei den Schulaufsichtsbehörden nach Lehrern veranstalten, die bereit wären, in den Kolonialdienst nach Afrika zu gehen. Es wird denselben ein Gehalt von 4—6000 Mk. in Ostafrika und von etwa 5000 Mk. für Kamerun und Logo zugesichert. Außerdem erhalten die Lehrer, welche sich zur Uebernahme einer Stellung verpflichten, 1000 Mk. Ausrüstungsgeld und freie Reise. Bedingung ist ein Alter von nicht unter 24 und nicht viel über 30 Jahren. Bewerber müssen sich außerdem einer guten Gesundheit erfreuen und Tüchtigkeit im Amte nachweisen. Die Verträge schließen eine Verpflichtung von 2—2½ Jahren in sich.

In der Zeit vor Ostern dürfen sowohl öffentliche Tanzmusiken, als auch Privatbälle und Bälle geschlossener Gesellschaften nur bis mit Sonntag Lätare, in diesem Jahre also bis mit 28. März abgehalten werden. Die Abhaltung von Concertmusiken und anderen mit Musikbegleitung verbundenen Vergnügen, insbesondere auch Theateraufführungen, ist dagegen auch weiterhin, jedoch mit Ausnahme der Zeit vom Gründonnerstag, einschließlich desselben, bis mit Sonnabend vor Ostern gestattet, es dürfen jedoch zu den theatralischen Vorstellungen, welche in der Zeit vom Palmsonntag bis zu Mittwoch in der Charwoche aufgeführt werden, nur angemessene ernste Stücke gewählt werden und hat die Aufführung von Poffen und ungeeigneten Lustspielen zu unterbleiben.

Aus Sachsen und Umgegend.

Das tiefste Bergwerk der Erde ist gegenwärtig der Kohlenschacht „Frisch-Glück“ bei der Stadt Oelsitz im sächsischen Erzgebirge denn seine Tiefe beträgt bereits 932 Meter. Da die Schachtöffnung 480 Meter über dem Spiegel der Ostsee liegt, reicht er bis 472 Meter unter dem Meerespiegel hinab. Als zweittiefster Schacht gilt der erste Brückenbergsschacht im Zwickauer Steinkohlen-Revier, der 805 Meter tief ist. Da derselbe indes nur 324 Meter über der Ostsee liegt, beträgt seine Tiefe unter dem Meerespiegel 481 Meter. Die Schachtsohle ist jedoch später wieder aufgefüllt worden, da nach einer

Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz die neuesten Kohlenflöße nicht den gehegten Erwartungen entsprachen.

Innerhalb der Generaldirektion der K. S. Staatsbahnen erwägt man gegenwärtig tief einschneidende Reformen. Nach einer der Generaldirektion überreichten Denkschrift, welche von einer Anzahl hervorragender Beamten ausgearbeitet worden ist, sollen 11 nachrichtungen in Sachsen errichtet werden. Abgesehen von der wirtschaftlichen Bedeutung würde die Errichtung solcher nachrichtungen das Uebermaß des schriftlichen Verkehrs mit der Generaldirektion bedeutend einschränken und für die Eisenbahnbeamten selbst böte diese neue Organisation annehmbare Ausblicke, denn es könnten zur Leitung dieser nachrichtungen Beamte herangezogen werden, die in der Praxis des betr. Dienstzweiges erfahren und erprobt sind. Durch diese Neuorganisation würde sich eine Verteilung der obersten Dienststellen in ganz Sachsen nötig machen, denn es würden z. B. in Leipzig, Chemnitz, Zwickau etc. beratende Dienststellen errichtet werden. Von Dresden aus würde sich hierdurch eine Verlegung vieler Eisenbahnbeamten nach der Provinz notwendig machen.

Die Städte der Garnisonen im Königreich Sachsen hat durch die Bildung der vierten Bataillone, deren Umformung der Regimenter bekanntlich binnen Kurzem bevorsteht, sowie durch eingetretenen Garnisonwechsel in dem letzten Jahres fast ganz bedeutende Veränderungen erfahren. Auf Grund der Ergebnisse der letzten beiden Volkszählungen geben wir nachstehend eine Zusammenstellung der in folgenden Orten gezählten aktiven Militärpersonen:

	1890	1895
Bautzen	1630	2212
Königsbrunn	102	380
Zittau	1649	2191
Dresden	9379	12623
Pillnitz	39	35
Freiberg	1140	691
Riesa	617	1163
Großenhain	695	733
Zeitz	14	129
Pirna	1020	197
Königsstein	307	113
Leipzig	3 686	766
Rödera	1593	094
Borna	446	710
Lausitz	255	—
Bergau	248	—
Döbeln	1 127	509
Kleinbunzlitz	45	48
Leisnig	522	648
Rohrweil	322	—
Baldheim	157	85
Grimma	442	723
Burgen	574	685
Dörsch	673	737
Kochlitz	440	460
Geithain	253	263
Chemnitz	717	2299
Wartberg	87	630
Zwickau	1703	2246
Summa:	30 802	39 670

Hierüber einzelne Kommandos etc. 292 411

Insgesamt 31 094 40 081

Leipzig. Bei fröhlichem Spiel verunglückte das 7jährige Tochterchen des Postbeamten Hertel. Die Kleine fuhr mit ihrem Schittlen einen Abhang herunter direkt in ein Laßgeschirr, durch dessen Räder ihr Kopf zerquetscht wurde.

Der 64jährige Handarbeiter Voigt fiel beim Nachhausekommen so unglücklich die Treppe hinunter, daß er einen Schädelbruch erlitt, durch welchen leider der Tod des Mannes herbeigeführt wurde.

Im Alter von 67 Jahren ist in Dresden dieser Tage der Schornsteinfegergehilfe Abrahm gestorben. Abrahm war jener Waghals, welcher in den 60er Jahren an den steilen Wänden der Festung Königstein hinaufkletterte. Ueber dieses Wagnis hat er auch eine Schrift herausgegeben. Der Erlös hierfür dürfte jedoch von ihm, da er in letzter Zeit sehr dem Trunke ergeben war, nur in Branntwein angelegt worden sein.

Königl. Standesamt zu Aue

vom 1. bis 15. Februar 1897.

Geburtsfälle: 1. Dem Feuermann Friedrich Gustav Köhler eine Tochter. 2. Dem Schuhmann Wilhelm Hermann Schreiber eine Tochter. 3. Dem Feuermann Michael Wessler in Auerhammer eine Tochter. 4. Dem Postassistenten Johann Adolf Lindner ein Sohn. 5. Dem Eisenbrecher Friedrich Reinhard Restler eine Tochter. 6. Dem Metallwaarenfabrikant Friedrich Alwin Wendler ein Sohn. 7. Dem Metallbrüder Hermann August Reinhold ein Sohn.

8. Dem Bremser Richard Reinhold ein Sohn. 9. Dem Geschirrführer Christian Hermann Banger eine Tochter. 10. Dem Handarbeiter Ludwig Albert Schott ein Sohn. 11. Dem Klempner Karl Hermann Louis Fieder eine Tochter. 12. Dem Klempner Friedrich Wilhelm Fieder eine Tochter. 13. Der ledigen Weberin Christiane Wilhelmine Trommler ein Sohn. 14. Dem Eisenbrecher Karl Ernst Reinhold ein Sohn. 15. Dem Metallbrüder Gustav Hermann Weiß ein Sohn. 16. Dem Klempner Eduard Albin Schürer ein Sohn. 17. Dem Schuhmacher Johannes Richard Wolf eine Tochter. 18. Dem Schuhmann Friedrich Ernst Voigt eine Tochter. 19. Dem Eisenbrecher Friedrich Hermann Meyer eine Tochter. 20. Der ledigen Weberin Emilie Brieta Barthel eine Tochter. 21. Dem Kaufmann Johann Carl Wilhelm Schlabin eine Tochter. 22. Dem Eisenbrecher Richard Emil Vogel ein Sohn.

Eheschließungen: 1. Der Fleischer Friedrich Ernst Jagemann aus Zwickau mit der Dienstpferon Therese Albine Stetefeld in Zwickau. 2. Ingenieur Gustav Adolf Berthold mit Lina Olga verw. Fischer geb. Mannel. 3. Der Schlosser Carl Paul Bly mit der Blätterin Hedwig Richter. 4. Der Schlosser Emil Richard Köhler mit der Weberin Anna Auguste Friederike Krog. 5. Der Maschinenfabrikarbeiter Franz Bernhard Pausch mit der Blätterin Clara Helene Ullmann. 6. Der Musiker Wilhelm Tannert mit Minna Rosa verw. Nagler geb. Jahnsmüller. 7. Der Steinmey Friedrich Wilhelm Beder mit der Weberin Christiane Friederike verw. Hartmann geb. Pausch.

Sterbefälle: 1. Max Otto Schubert, 3 Jahre 4 Monate alt. 2. Otto Max Stiepler, 2 Monate alt. 3. Marie Elsa Bögel, 3 Monate alt. 4. Auguste Bertha Lorenz, geb. Müller, 68 Jahre 2 Monate alt. 5. Max Albin Wendler, 3 Tage alt. 6. Johanne Christiane verw. Weißbach, geb. Ebert, 72 Jahre 7 Monate alt. 7. Der Stuhlfabrikant Christian Gottlieb Becker, 50 Jahre 8 Monate alt. 8. Carl Georg Förster, 28 Tage alt. 9. Minna Sarah Selmann in Auerhammer, 8 Monate alt. 10. Frieda Martha Bretschneider, 4 Monate alt. 11. Paul Martin Arnold, 6 Monate alt. 12. Marie Mina Reinhold, 5 Monate alt. 13. Erdmann Edwin Götz, 4 Monate alt. 14. Richard Vogel, 2 Tage alt.

Meteorologisches.

Barometerstand am	Februar			Wetterbedingungen auf der König-Albert-Brücke.
	17.	18.	19.	
Früh 8 Uhr.	750	740	730	
Sehr trocken	750	740	730	Temperatur, Celsius
Bestand schön	740	740	730	am 14. Febr. + 4°
Schön Wetter	730	730	720	" 15. " — 2°
Veränderlich	720	720	710	" 16. " — 13°
Regen (Wind)	720	720	710	Windrichtung.
Blei Regen	710	710	710	am 14. Febr. W.
Sturm	710	710	710	Wetter
				am 14. Febr. Schleicht.
				15. " Veränderl.
				16. " Schön.

Buxkin, doppelbreit à M. 1.85. Pfg. pr. Meter.
3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg.
3 Cheviot 5.85
sowie allermoderne Kammgarns, Tuche, Velour, Loden, Manchester, Josen- u. Paletotstoffe etc. etc. von den feinsten bis zu den billigsten Qualitäten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
Wäcker auf Bestellungen franco. (I)
Verandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Tadjemir von 75 Pfg. schwarze Fantasiestoffe von M. 1.25 Pfg. an pr. Meter.

Was ist Stabil?

Stabil ist das neu erfundene patentirte Schloßschuttmittel, welches die Schloßer vom Schwerkorn so dauerhaft macht, dass sie mindestens einmal länger halten als gewöhnlich.

Kolossale Geldersparnisse!

Zahlreiche Anerkennungen.
1 Dose Stabil zum Preis von 80 Pfg. reicht für 2 Paar Schloßer.
Probieren Sie Stabil gegen Einbruch von 70 Pfg. in Briefmarken.
Postkarte, welche 80 Dosen enthält, Mk. 8.50, franko p. Cassa.
Wiederverkäufer erhalten ein besonderes Geschenk.
Prospecte, Flacoz etc. gratis.
Bestellen Sie Stabil als Nebenartikel mit auf die Tour nehmen, können sich viele Tausend Mark verdienen.



Adresse: Stabilversandt A. Becker, Dresden-Striesen.

Keine Tintenflecken mehr!

Raderwasser,

das Beste auf diesem Gebiete, entfernt augenblicklich von Papier Tintenflecken, ganze Rollen etc. gleichviel ob mit schwarzer oder andersfarbiger Tinte geschrieben (auch Copirpapiere und Stempelkarten).

ohne irgend eine Spur zu hinterlassen.

Ein Flacon reicht Jahre lang. Preis 50 Pfg. franko gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken. Postkarte, welche 50 Flacon enthält, franko Mk. 5.50 netto Cassa. Jeder Bismarck, Hindenburg, Kaiser, Kaiserlicher Schutzbund etc. Kaiserlicher Grosser Aukal Nr. Wiederverkäufer Prospecte, Aufzeichnungen u. s. w. gratis.

Adresse: Stabilversandt A. Becker, Dresden-Striesen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Nat.-Abt. Rott. schreibt: „Von kon-

* Die großen preussisch-bayrischen

* Der Bundesrat hat, den Post zufolge,

* Zu dem bereits gemeldeten Vorfall in

* Unter der Voraussetzung, daß die politi-

* In der Presse ist neuerdings die Frage

* Im Reichstag hat der Kriegsminister

* Zur zweiten Beratung des Etats für den

* Bei der Reichstags-Stichwahl

* Mit Bezug auf die neuerdings sehr aus-

geheinte Anwendung des den großen Unfug

England.

* Im englischen Oberhaus erklärte der

Luxemburg.

* Der Statthalter von Elsaß-

Spanien.

* Eine große Versammlung der Republi-

* Die cubanischen Insurgenten

Vallanstaaten.

* Prinz Georg von Griechenland

* Aus Konstantinopel wird gemeldet:

* Aus allen Teilen der Insel Kreta

* Auch auf der Insel Syra haben etwa

Afrika.

* Präsident Krüger und die südafrika-

nische Republik fahren fort, auf die An-

Aus dem Reichstage.

Im Reichstage wurde am Freitag der Militä-

Am 13. d. wird die Spezialberatung des Mil-

Abg. de Witt (Zentr.) regt eine Aenderung

Kriegsminister v. Goltz erklärt, eine solche

Abg. Förster (Nittl.) erkennt an, daß in der

Kriegsminister v. Goltz erwidert, daß der

Generalmajor Frhr. v. Gumbingen: Die

Abg. Vieder (Zentr.): Die Pensionierung von

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

Abg. Peus (Foz.) kam in der Anerkennung

sicherung im Geite sprach. Die Soldaten würden

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Abg. Graf von Helldorf (Foz.): Auf die selben

Die Herrin von Wolfshagen.

10) Novelle von Luise Cammerer.

Bei einer Biegung des Weges wandte sie

da Sie einigermaßen dazu berechtigt sind, so

„So bleibt Sie meine Gattin ohne Liebe!“

und kann leicht als Unfall bezeichnet werden,



Von Nah und Fern.

Düsseldorf. Wegen Verbaht der Steuer-Verwaltung wurde am Mittwoch bei den Schraubenfabrikanen Gebr. Bauer in Kronenberg eine mehrstündige Durchsuchung vorgenommen, an der sich ein Regierungskommissar, der Sanbrat, der Kreissekretär und der Bürgermeister von Kronenberg beteiligten. Die Durchsuchung nahm 4 1/2 Stunden in Anspruch. Während derselben waren alle Ein- und Ausgänge durch Wachen besetzt, niemand wurde hinaus- oder hereingelassen; selbst ein Arzt, der zu- fällig anwesend war, mußte dort bleiben, ebenso die 300 Arbeiter der Firma, die schon drei Stunden später zum Mittagessen kamen. Die Durchsuchung hatte das Ergebnis, daß zwei Kisten voll Bücher und Schriften beschlagnahmt und nach dem Bürgermeisteramt befördert wurden. Die Aufsicht von bewaffneter Macht und die völlige Absperrung der Fabrik- und Geschäftsräume erregte natürlich großes Aufsehen.

Weimar. Die ganz enormen Schneemassen, die in den letzten Zeiten über Thüringen herab- gegangen sind, stellen sich in ihrer vollen grotes- ken Mächtigkeit im Thüringer Wald dar, und die Städte, die sich nicht einmal durch Augen- schein überzeugen haben von diesen kolossalen An- häufungen, können von denselben sich absolut keine Vorstellung machen. Vieles dient dazu aber nachherende auf Wahrheit beruhende Thatsache. Um den Schneeeisberg dort oben über- haupt nur in Funktion zu setzen, müssen dem- selben mindestens 8-10 Zugochsen vorgespannt werden, und trotzdem braucht derselbe für eine Strecke von 8 Kilometern keine volle 7 Stunden. So dieser Tage gesehen auf der Strecke Schmiedefeld bis Reudorf! Das Febrerwild hat, wie jedes andere, jetzt große Not, aber bei extremem muß dieselbe schon sehr hoch gestiegen sein, wenn sich z. B. das sonst so seltene Reh- huhn bis unmittelbar an die Wohnungen der Städte herantraut, um dort nach Nahrung zu suchen! Neulich erst wurde in der Nähe von Jena eine Reute von neun Rebhühnern bemerkt, welche sich auf einem Futterplatz die dort dar- gebotene Nahrung schmecken ließen. Leider kamen bald Krähen herangezogen, für die ja dieser Futterplatz auch sogerichtet war, und da kriechen die Hühner ab.

Dortmund. Die Geschäfte der 16 Spruch- samern des Berggewerbegerichts Dortmund sind im Jahre 1896 wieder nur gering gewesen, wenn auch eine kleine Zunahme der Klagen gegen das Vorjahr zu verzeichnen war. Im Jahre 1896 waren deren 173 anhängig, im Jahre 1896 223. Da im Bezirk jedoch gegen 186 000 Arbeiter beschäftigt sind, so ist auch diese Zahl noch eine verhältnismäßig kleine. Der Einwand der Heber, die Bergleute trauten nicht, ihre Beschwerden vor Gericht zu bringen, ist jetzt, wo Bergleute gesucht werden, noch mehr hinfällig als früher. Von den Klagen wurden 40 durch Zurücknahme, 48 durch Vergleich, acht durch Anerkennung, 7 durch Verhältnismäßig- keit, 102 durch andere Urteile erledigt. Eine Sonder- stellung nimmt das Revier West-Ossen ein, dort wurde keine Klage anhängig gemacht. Als Einigungsamt ist das Berggewerbegericht nicht in Thätigkeit getreten, ebensowenig hat es Gut- achten abgegeben.

Dortmund. Ein schwerer Unglücksfall er- eignete sich auf dem Stahlwerk Hoelsch durch Blasen einer Charge. Zwei Arbeiter, Familien- vater, wurden mit glühenden Stahlmassen über- schüttet und blieben sofort tot.

Dresden. In den prächtigen Waldungen der Dresdener Heide, wo alljährlich Hoggelagen stattfinden, werden vom Forstpersonal stets einige kapitale Stöcke Hochwild bereit gehalten. Die Tiere werden das ganze Jahr über gehütet und gepflegt und, wenn die königliche Jagd statt- findet, in den Schuß getrieben. Schon im vorigen Jahre war es aufgefallen, daß kurz vor dem Tage der Jagd kein einziges der Tiere zu sehen war, und zum großen Leid- wesen der hohen Jagdgesellschaft und des ver- dungen Forstpersonals sei die Jagdbeute in dem ohnehin wildbarmen Jagdrevier recht kärglich aus- gesehen. Niemand wußte, wer das Hochwild verjagt haben

konnte. Wer beschrieb aber in diesem Jahre den Schrecken der Waldmänner, als auch bei der kürzlich abgehaltenen Hochwildjagd von einem Duzend Stück gezogenen Wild nur ein einziges die Schußlinie passierte. Die hohen Jagdgäste waren natürlich hierüber aber- mals nicht erfreut und mit der freudigen Jagd- stimmung war es auch für dieses Mal wieder gründlich vorbei. Vor einigen Tagen nun gelang es dem Forstpersonal endlich, den Grund der eigentümlichen Erscheinung aufzudecken. Ein Waldarbeiter, den man mit der Pflege und Abwartung des Hochwildes be- traut hatte, hatte sich bereit an die prächtigen Tiere gewöhnt, daß er es nicht über das Herz bringen konnte, sie dem Tode zu überliefern. Deshalb ließ er die Tiere am Tage vor der Jagd in das benachbarte Revier, und so kam es, daß nur ein einziges Stück Hochwild zur Strecke gebracht werden konnte. Ob dem Manne sein tierfreundliches Verhalten Schaden gebracht hat, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, aber jedenfalls können sich die Tiere einen besseren Wärter nicht wünschen.

Mainz. Von der Wanderlust befallen ist ein Schuhmachermeister von der benachbarten Amöneburg. Der Meister, der ein stoteres Ge- schäft mit mehreren Gesellen treibt, verschwindet eines Tages, wie er dies schon öfter gethan hat, und niemand weiß, wohin er die Schritte gelenkt hat. Mithin kommt er wieder zurück, nachdem er tagelang planlos umhergewandert ist, und arbeitet ruhig weiter, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Niemals aber erzählt er je- mand, wo er in der Zwischenzeit gewesen ist. Vor einiger Zeit nun ist der brave Meister wieder auf die Wanderlust gegangen und ist er in einem Zustande zurückgekehrt, der seine Ueberführung ins Hospital notwendig machte, denn Hände und Füße waren ihm auf seiner Wanderung zum Teil erfroren.

Zwickau. Die Theresie Richter, die im Ver- baht steht, in Böhma ihre Schwiegermutter und drei andere Personen vergiftet zu haben, ist in Böhmen festgenommen und an das Bezirksgericht Pilsen eingeliefert worden. Die Anklage- erhebung der Richter nach Sachsen dürfte binnen kurzem erfolgen. Von den Vergifteten sind zwei bereits verstorben.

Schivelbein. Eine seltene Jagdbeute machte, der Hg. f. Pommeren' zufolge, am Montag der Bauernhofbesitzer Jibell in Rühom. Er bemerkte in seinem Garten auf einem Baum einen großen Vogel, den er zunächst für eine Gans hielt. Der erlegte Raubvogel erwies sich aber bei genauer Befichtigung als ein Schrei- abler mit der fatalen Flügelspannung von 1,23 Meter.

Wien. In der großen Gesellschaft erregt der Selbstmord des Grafen Heinrich v. Wollfen- stein-Trauburg, des derzeitigen Oberbürgermeisters des Reiches, großes Aufsehen. Man brachte diesen Selbstmord vielfach in Verbindung mit angeblichen Börsenspekulationen, in die sich der Graf eingelassen haben soll. Diese Nach- richt entbehrt jedoch der Begründung. Die Motive der That dürften nach dem „R. Journ.“ vielmehr darin zu suchen sein, daß sich in den letzten Tagen herausgestellt hat, es seien von untergeordneten Beamten des Oberfinanzamtes, zu einer Zeit, als Graf Wollfenstein noch als Oberfinanzminister fungierte, einige kleine Ver- unrentungen begangen worden. Der überpartei- liche Graf hat sich nun diese gleichsam unter seinen Augen begangenen Unregelmäßig- keiten so sehr zu Herzen genommen, daß er zur Waffe griff.

Udapest. Unter dem Verbaht, ihre Männer vergiftet zu haben, sollen in der Drikschiff- fahrt bei Temeswar 18 Bäuerinnen verhaftet worden sein.

Paris. Albert Abeille, ein Sohn des be- kannten Finanziers, der ein großes Vermögen bei den Speculationen gewann, übete sich in der Wohnung seiner Mutter durch einen Schuß in den Mund. Er litt seit mehreren Jahren an einer nervösen Krankheit, die er für unheilbar hielt. Dies ist das Motiv des Selbstmordes. Ein Bruder Albert Abeilles, Emile, wurde 1892 von dem Amerikaner Deacon in Cannes er- schossen.

London. Das Meutische Bistau' ver- breitet eine Meldung aus Kapstadt, nach welcher Prof. Koch ein Verfahren entdeckt habe, das Rindvieh mittels einer Mischung, die aus Serum und dem Blut rinderpestkranker Tiere besteht, gegen die Rinderpest immun zu machen sei. Die Immunität trete innerhalb 14 Tagen ein. Prof. Koch sei jetzt bemüht, diesen Zeitraum abzu- kürzen. Er soll die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß die Rinderpest mittels des von ihm gefundenen Verfahrens schnell und leicht aus der Welt geschafft werden kann.

Gerihtshalle.

Ansbach. Der Schlosser Wimmer wurde zu drei Monat Gefängnis verurteilt, weil er bei der Begegnung mit Schulheuten zu seinem Begleiter geküßelt hatte: „man sollte jedesmal so einem Polizeibeamten, wenn man ihn sieht, ins Gesicht spucken.“ Der Verurteilte wurde sofort verhaftet.

Leipzig. Ein Spielerprozess beschäftigte dieser Tage das hiesige Landgericht. Wegen gewöhnlich- und gewerbsmäßigen Glücksspiels waren angeklagt der Stadt- und Friedenrichter des Leipziger benachbarten Landstädtchens Nau- haus, Herrfurth, wegen Begünstigung der Restau- rateur Hoffmann und wegen einfachen Bankrotts der infolge Spielerlustes in Höhe von 15 000 Mark fallit gewordene Kaufmann Hoffmann. Herrfurth wurde zu fünf Monat Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe, Hoffmann wegen Duldung verbotenen Glücksspiels zu 200 M. Geldstrafe und Hoffmann wegen einfachen Bankrotts zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Weinigen. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Kammerei-Assistenten Willacher von Sonneberg wegen Unterschlagungen im Amt zu 2 Jahr Gefängnis. Vor einigen Jahren wurde der Vater des Verurteilten ebenfalls vom hiesigen Schwurgericht wegen deselben Verbrechen zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt.

Mühlhausen. In Mühlhausen wurde ein mehrfach bestrafter Landrichter zu acht Monat Gefängnis verurteilt, weil er „Vivo la France“ gerufen hatte.

In Mainz.

Der ehemaligen Bundesfestung, gab es neulich unter den großen Karnevalsbelustigungen auch einen „österreichischen Feldweibelball“, der nun einen alten Offizier angeregt hat, im „R. W. Z.“ eine militärische Erinnerung aus dem Jahre 1866 zu erzählen, wo er selbst in Mainz den da- maligen Feldweibelball in Szene geleitet hatte. „Der Saal war überfüllt“, berichtet er, „man sah den Gouverneur, dann den Festungskomman- danten Grafen Reipberg, sowie die besten Kreise der Mainzer Bürgerschaft in einem Kranz schöner Frauen und Mädchen, denn man mochte uns dort in der trauten, alten Stadt leiden! Seit 30 oder 40 Jahren war kein ungarisches Militär mehr in Mainz gewesen, und was machten darum die schönen Mainzerinnen für Augen, als eines Tages wir ungarischen Soldaten vom 72. Infanterieregiment Freiherr v. Ramming unter dem Kommando unseres Oberleutnants Eblen v. Janda in Mainz einzogen! Man bewunderte unsere braunen Gesichter, unsere martialischen Schnurräuber, unsere stramme Ab- jukierung und — unter Deutsch! Was hatten wir für Fragen zu beantworten! Ich erinnere mich, wie ein hübsches junges Mädchen, das zum ersten Male einen ungarischen Soldaten in der schmutzen, engen, verstaubten Hölle sah, von mir durchaus wissen wollte, wie man diese Dösen ansieht, da sie so eng anpassend sind und unten in eine Spitze auslaufen. „Es waren goldene Tage! Und kaum vier Monate später war alles aus, und ich fand — es war ein Nachtgefecht an der Boboler Brücke, 26 Juni 1866 — einem meiner besten Freunde aus der Bundesgarnison als Feind gegenüber! Dreimal stürmte er mit den Seinigen gegen uns, dreimal waren wir ihn zurück. Es ist eine traurige Erinnerung! Aber die Feinde von damals sind heute wieder Freunde und sollen es ewig bleiben. Eins aber zu wissen, wäre mein schönster Wunsch: Ich habe in jenem Nachtgefecht drei tapere

feindliche Soldaten beim Bajonettangriff ver- wundet — einer von ihnen war mein Mainzer Freund — es ging nicht anders — „Küß mir oder gilt es dir.“ Und nun mein Wunsch — der schönste Wunsch, es zu erfahren: lebt noch mein alter Mainzer Freund? Und lebt noch einer von den Tapfern, die damals für Oester- reichs Fahne an der Boboler Brücke kämpften? Ich wünsche es von Herzen und drücke ihnen im Geiste die Hand. J. G. Ein alter Ramming- Rabatt-Feldweibel.“

Gemeinnütziges.

Brandflecke aus Leinwand oder baum- wollenen Stoffen entfernt man folgender- maßen (d. h. wenn der Fleck nicht schon zu mähe ist): Man kocht ein Schöel Liter Wein- essig mit 15 Gramm gelber Seife und den Saft von drei großen Zwiebeln zu einem dicken Brei und streicht denselben auf die Flecke. Wenn der- selbe trocken ist, wäscht man leicht nach.

Klebstoffe zu reinigen verlangt häufig manche Dame jetzt in der Saison. Man taucht Waite in warmen Spiritus und reibt damit die schmutzigen Stellen an rosa, blauen und weißen Klebstoffen, worauf man mit trockenen Waite-Wäuschchen leicht nachreibt.

Sunteres Allerlei.

In Deutschostafrika scheint es unter den wenigen Deutschen, die sich über die einzelnen Stationen verteilt finden, auch in gesell- schaftlicher Beziehung recht ungemächlich zu sein. Die „Post“ bringt einen langen Artikel über „Rühenkätzchen“, der nicht einmal vor den Damen der Beamten, ja selbst nicht einmal vor den Missionaren und Schwestern Halt macht. In Tanga, so schreibt die „Post“, wo mit dem Kulturmittel der Eisenbahn der Staat einge- zogen ist, hat sich am letzten Silvesterabend sogar eine beträchtliche Zahl von Herren und Damen zu einem „Berein gegen Rühenkätzchen“ zusammengethan mit der ausgesprochenen Ab- sicht, jeden einbedeckten Kaffee- rühenkätzchen an den Pranger zu stellen, um so einen Ton zu erzwingen, wie er zum friedlichen, geordneten Zusammenleben ausländischer Leute nötig ist.

„Det bin id!“ Eine köstliche Episode spielte sich kürzlich in einem nördlichen Bororte Berlins ab. In diesem Orte wohnen nicht wenig Leute, die auf den Namen „Schulze“ hören. Unter der großen Menge dieser Namens- vorträge sind es nun aber vier Brüder, gut situierte Leute, die von den übrigen Bewohnern des Bororts der besonderen Beachtung gewürdigt werden. Um diese vier Ausgewählten nun nicht mit der breiten Menge der gewöhnlichen Schulzen zu verwechseln, hat man jedem der vier noch einen besonderen Namen beigelegt. Der reichste der Brüder heißt „der reiche Schulze“, sein Bruder, ein Riesgrubenbesitzer, heißt „Rieschulze“, ein dritter Bruder, der in- folge eines Leidens stets ein trübseliges Auge hat, heißt auf den Namen „Blieschulze“, und der letzte endlich führt aus irgend welchem Grunde — ob mit Berechtigung oder nicht — die Be- zeichnung „der dämliche Schulze“. Eines Tages kam auf der Hauptstraße des Orts ein Wagen mit Mauersteinen angefahren. Als der Kutscher vor einem Grundstück einen Mann stehen sah, wandte er sich an diesen mit den Worten: „Sagen Sie mal, id soll hier Mauersteine ab- laden, wech aber de Adresse nich jenu. Können Sie mir nich sagen, wo hier 'n jewisser Schulze wohnt?“ — „Hm“, verriet der Angeredete, „Schulzen gibt det hier 'ne ganze Menge, da wird det woll schwer find, den richtigen zu finden, wenn Se de Adresse nich wissen.“ „Na“, erwiderte der Kutscher, „vielleicht jeh det doch noch; mein Derr sagt, id soll man noch 'n dämlichen Schulzen fragen, den kenn ich jehet uff'n Hof.“ „So, na denn fahren Se mit hier!“ — „Der dämliche Schulze, det bin id.“

Unverfroren. Banier (einen Einbrecher erripen): „Halt, Schurke — hab' id dich!“ — Einbrecher: „D wech, jeh det bin id eingee- jangen — (schnell gefast) können Sie mir nich die Adresse von einem tüchtigen Vertelbiger jagen?“

Graf Dehnhardt zog sich an diesem Abend bald zurück. „Ich fühle mich müde und ange- griffen, Teuerste“, sagte er, „ich innig verab- schiedend, morgen gedenke ich Reibed zu be- suchen, um der Gemeinde mitzuteilen, daß ich gekommen bin, die Dienstleistungen einer breiten Haushaltung zu tragen und die freigewordene Stellung des Försters mit meinem treuen Jäger zu besetzen. Der Anblick meiner geliebten Frau reicht mich stets zu guten Thaten hin,“ schloß er lächelnd, „wilst du mich nicht durch deine Begleitung erfreuen?“

Mitta lehnte ab, sie fühlte sich sehr unwohl und bedurfte der Ruhe. „In wichtigen, wirt- schaftlichen Angelegenheiten vermiße ich längst deinen Rat,“ sagte sie freundlich, „es gibt so manches zu ordnen und zu regeln, wobei männliche Einsicht unerlässlich ist!“

Er lächelte ihr gütig zu. „Gandle stets nach deinem Ermessen, du holde Beschützerin und Förderin aller humanen Werke, doch sei vorsichtig, damit deine Großmut nicht allzusehr ausgebeutet wird.“

Nach einer herzlichen „gute Nacht“, suchte er seine Zimmer auf. Noch lange durchschritt er rüchelos das große Gemach. Die Wände der Stube fiel. Er war ein Raub finsterner Gedanken. „Ein Ende, ein Ende!“ murmelte er in unter- drückter Wut. „Freundschaft, Liebe für ihn, was bleibt da noch für mich? Treue!“ Er lachte im wilden Hohn. „Was war mir dies Wort, von je ein leerer Schall, und nun seib ihr gerächt, Gehalten der Vergangenheit, alle, alle durch meine Frau! Doch eine Lösung von ihr — nie! nie! — lieber Tod,

gehtacher Mord, als sie aufgeben, als sie verlieren!“

Als er am anderen Tage in Begleitung seines Vertrauten hinüberritt, geschah es nicht, ohne Mitta nochmals dazu aufgefordert zu haben. Er stellte sich beleidigt bei ihrer wiederholten Ablehnung, obwohl er innerlich froh darüber war. Beim Abschied küßte er ihre zärtlich Stirn und Hand. Kalte, unheimliche Glut flammerte in seinem Auge, als sie sich schon seinem Arm entzog!

Mitta zog es hinüber nach Finkenstein. Oswald hatte schon seine Adresse festgesetzt. An des Onkels treuem Herzen, aus seinen treuen Worten wollte sie neue Anregung, neuen Lebens- mut schöpfen, um der kommenden Zeit mit Willensstärke entgegen zu gehen.

Doch er alte Herr war morgens an das Sterbepett seines ältesten Freundes gerufen worden und hatte dem Ruf sofort Folge geleistet. Oswald war schon frühzeitig in den Forst geritten, ohne die Zeit seiner Heimkehr anzu- geben.

In tiefer Niedergeschlagenheit trat Mitta ihren Heimweg an. In ihrem größten Trost war sie auch an diesem Tage von der Fein- heit des Zusammenlebens mit Dehnhardt erfüllt, noch immer vermochte sie das beengende, er- stäubende Gefühl, das sie in seiner Nähe be- schlich, nicht zu verschuchen, noch immer fand sie kein Verständnis für sein rätselhaftes Wesen. Nur lächlig wünschte er ihr auch heute „eine geruhame Nacht.“ Eine geruhame Nacht! Wie bitterer Hohn erschien ihr dieser Wunsch, ihrem schwer belasteten Gemütsleben gegenüber.

Das Bild Oswalds wollte nicht aus ihrer Seele weichen. Mit allen Fasern ihres Seins, je und je hatte ihn ihr Herz umschlossen und doch, der Gedanke ihm anzugehören erschien ihr lässig, verabscheuenswürdig. Frei wollte sie ihren Blick erheben können, das Glück, das hohe Glück der Liebe, sie wollte es nicht er- kaufen, um den höchsten Preis, den Preis der Ehre und Selbstachtung. Ihr Lebensweg lag klar gezeichnet vor ihr. Der Blick wollte sie leben und der Beglückung ihrer Nebenmenschen. Erst am Morgen fiel sie in einen unruhigen Schlummer, aus dem sie durch böse Träume geknagelt, emporschrack. Sie hatte Oswald blutüberströmt am Boden liegen sehen und sein letzter, halbgebrochener Blick hatte — ihr gegolten.

Beim Morgengrauen erhob sie sich und öffnete das Fenster, ein schneidender Luftzug drang herein und ließ sie bis ins innerste Mark erschauern.

Auch Graf Dehnhardt war schon munter. Er befahl sein Reitpferd vorzuführen und rief ihr frohlich einen guten Morgen zu, als er ihre lässige Gestalt am Fenster erblickte. Er werde bald zurück sein und dann bei ihr seinen Kaffee einnehmen, legte er noch hinzu. Umstellt von seinen Mäden, ritt er davon.

Mitta schloß nun das Fenster, zum zweiten Mal durchließ das eigentümliche Fröheln ihren Körper.

Als Dehnhardt heimkehrend von dem Morgen- ritt, im Thorweg einbog, traf er mit einem Finken- steiner Boten zusammen, der die Frau Gräfin sofort zu sprechen wünschte. „Meine Gattin schläft

noch,“ entgegnete er kalt, „kann ich nicht Ueber- bringer der Nachricht sein?“

„Gewiß!“ Der Diener sagte es ehrerbietig. „Der alte Herr von Finkenstein lasse die gnädige Gräfin bitten, sobald es ihre Zeit er- laube, hinüber zu kommen, der junge gnädige Herr ist gestern ausgeritten und noch nicht zurück- gekehrt.“

Er wird schon wieder heimkommen, der junge Herr!“ Graf Dehnhardt sagte es fast belüßigt. „Bestellen Sie, meine Gemahlin werde im Laufe des Tages erscheinen, der Onkel möge sich nur beruhigen! So erwachsene, junge Herren verschwinden nicht spurlos von der Erde!“

Als er die Treppe hinaufstieg, lag ein böser, grauamer Ausdruck in seinen Zügen. „Die Lösung ist vollbracht und ich kann ruhig sein, der Nord blies mir doch erspart. Feinz ist ein brauchbarer Kerl und hat manchmal die besten Einfälle!“

Bei dem Zimmer Mittas machte er Halt, ging hinein, sich eine Tasse Kaffee auszuhüten. Der Morgenröte war so angegriffen. „Ich war her- zlich froh, dich nicht dazu veranlaßt zu haben, teuerste Mitta,“ sagte er liebeswürdig. „Du erlaubst schon, daß ich ein wenig ausruhe bei dir?“ Er lehnte sich beglücklich in ein Sofa zurück, dabei eine seine Davana andrennend, deren Aroma er mit süßlichen Bergnügen einfog. Dann erzählte er ihr von den letzten Reichstags- verhandlungen, sich genau an das haltend, was für sie angehend sein konnte.

Dem geehrten Publikum von Aue und Umgegend zur gef. Mittheilung, daß ich die

Vortretung der Schlossbrauerei Chemnitz

übernommen habe und bitte bei Bedarf um freundliche Aufträge
Aue, den 15. Febr. 1897. Hochachtungsvoll

Herm. Löchner, Aue.

Für

Confirmandinnen

ist ein solides, schwarzes

Kaschmir-Kleid

am praktischsten.

Ein Kaschmirkleid ist jederzeit am bequemsten zu ändern und kann die Taille, wenn nicht mehr passend, am leichtesten ersetzt werden. Bei Kaschmirkleidern lohnt es sich deshalb auch eine gute Waare zu kaufen.

Die Preise meiner rühmlichst bekannten schwarzen

Kaschmire, aus feinstem Kammgarnen

hergestellt, stellen sich wie folgt:

100 cm breit		120 cm breit	
Prima einfache Kette:			
32 Körper	105 Pf.	55 Körper	205 Pfg.
36 "	115 "	60 "	216 "
40 "	124 "	65 "	228 "
44 "	130 "	70 "	250 "
48 "	140 "	80 "	270 "
Prima doppelte Kette:			
50 Körper	150 Pfg.	90 "	300 "
55 "	160 "	das ganze Meter volle Breite.	
60 "	175 "		

Schwarze Elsässer Cheviots, Granités,

Jacquard- und Mohair-Stoffe

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Sämmtliche Stoffe sind frisch vom Stuhl, nach meinen Angaben gewebt und durchaus solid gefärbt.

Versand nach auswärts portofrei gegen portofreie Einsendung des Betrags mit 4% Rabatt. Nachnahme Sendungen verteuern das Paket um 55 Pfg.

Kleider, welche den Wünschen des Empfängers nicht entsprechen, nehme ich jederzeit zurück. Für jedes Stück übernehme ich volle Garantie.

Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Bruno Schellenberger,

Chemnitz, Ecke der Webergasse.

Chemisches Laboratorium u. Versuchsanstalt

von Julius Berthold

gepr. Ingenieur u. Chemiker,

Chemnitz u. Altendorf i. S.

Bureau: Chemnitz, Theaterstr. 281, Sprechst. 11-1.

Ausführung chem. Analysen aller Art, insbes. Metall-, Erz-, Kohlen-, Schmiermitteluntersuchungen.

Institut f. Nahrungs- u. Genussmittel-Analysen.

Ausarbeitung v. techn. Verfahren zu coulanten Preisen.

Mikroskopisches u. bakteriologisches Laboratorium.

Electrochem. Analysen.

Fernsprecher 1524 Amt II.

Atelier für künstlichen Bahnersatz
Bahnhöfen, Plombieren, Bahnhöfen, Bahnhöfen
Klopfer, Belle-Aue, Bahnhofstr. 11
Sprechst. Sonntag 8-11, Montag 2 nachmittag

Tragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorräthig in den Apotheken

und in besseren Handlungen:

Haupt-Depôt: H. Th. Böhme, Chemnitz.

Realschule mit Progymnasium zu Stollberg im Erzgeb.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden baldigst erbeten. Vorzulegen hierbei ist Geburts- oder Taufschein, letzteres Schulzeugnis und Impfschein. Gute und billige Unterkunft in Familien weist nach und jede gewünschte nähere Auskunft erteilt mündlich oder schriftlich
Direktor Lösche.

Cassierer und Acquisiteure gesucht.

Off. unter A. W. 100 an die Exped. d. Bl. Blattes erbeten.

Für Nähmaschinenreparatur suche einen jüngeren
gewandten

Schlosser,

der in diesem Fache bereits gearbeitet hat.

Ausführliche schriftliche Offerten an

Aue. J. Caspeler.

Tüchtige Agenten werden von einer ersten deutschen Lebens-, Unfall- und Vollversicherung mit Wochenbeiträgen gesucht. Bei nur geringen Leistungen wird feste Anstellung zugesichert. Genaue Information wird durch einen Ober-Inspector erteilt. Off. unter „Feste Anstellung“ an die Exped. d. Bl.

Mk. 45.— kostet die beste hocharmige

Nähmaschine,

Fußbetrieb, mit Rollen, allen Neuerungen ausgestattet, geräuschlos, Gang aus bestem Material.— Fünf Jahre Garantie. 14 Tage Probegait.



Rürnberger Nähmaschinen-Fabrik

W. Worch,

am Pterer, Postenburgerstraße 9.

Zenau.

An die Rürnberger Nähmaschinenfabrik W. Worch, Rürnberg, Rürnberger Nähmaschinenfabrik W. Worch, Rürnberg am Pterer.

Gehrester Herr Worch! Mit der Nähmaschine, welche Sie mir geschickt haben, bin ich sehr zufrieden und kann Ihnen nicht genug meinen Dank ausdrücken. Ich werde es nicht unterlassen, Ihnen durch meine Recommendation neue Kundenschaft zuzuführen.
Es grüßt geforamt
Würgburg, den 14. Dezember 1895.
Georg Wehring, Wehringwäcker, Wombühler Nr. 1.

Jeder Versuch führt

zu

Gasglühlichtkrümpfe sofort zum Aufsehen

allerbestes Fabrikat, abgebrannt und versandfähig, für jeden Konsumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leuchtkraft, Haltbarkeit und gutes Eintreffen garantiert, offeriert 72 Pfennige pro Stück, à Duzend Mark 8,40 franco gegen Nachnahme.

Willi Bud, Berlin W. 35.

Berliner Gasglühlicht-Industrie.

NB. Für den Engros-Verkauf tüchtige Agenten gesucht.



!! Billige böhmische Bettfedern !!

(die Bettfedern sind zollfrei)

10 Pfund neue, gute, geschliffene, hauchfreie, 8, 10 Pfund bessere, 10, 12, 15 Pf. schneeweisse, daunenreiche geschliffene, 15, 20, 25, 30, 10 Pf. Halbdaunen, 10, 12, 15.

10 Pfund schneeweisse daunenreiche ungeschliffene, 20, 25, 30. Daunen (staum.) 10, 3, 4, 5, 6 pr. 1/2, 1/3, 1/4. Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.
Benedikt Sachsel,
Rattau 540, Böhmen.

Das beste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Athemnoth etc. etc.
ist Rodsch's schwarzer

Johannisbeer-saft.

Verkäuflich in Flaschen à 50 Pfg. bei Herrn Esler Storz, Aue, Wettinerstraße.

Zum Frisiren

bei vorkommenden Hochzeiten, Bällen, Kränzchen u. empfiehlt sich in und außer dem Hause

Vertha Eschard, Belle Str. 10, neben Hotel „Eiche“.

Malton-Tokayer Malton-Sherry

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Des Malzes Kraft
Quillt im Verein
Mit Südwelns Geist
Im Malton-Wein.

Ericottailen,

in Schwarz und bunt, in neuesten Dessins, offeriert außerst billig

Louis Sachadä, Aue.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust, hat die

Bäckerei

gründlich zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten bei
Wilhelm Schumann,
Bäckermstr., Köhntz, Kuerstr. 90.

Dantfagung.

Seit längerer Zeit litt ich an einem Magenübel. Der Appetit war fast gänzlich verschwunden und meine Kräfte nahmen von Tag zu Tag mehr ab. Der Magen war geschwollen und erregte ein dumpfes Druckgefühl. Ich hatte gegen das böse Leiden natürlich ärztliche Hilfe gesucht, aber ohne Erfolg und ich wandte mich daher schließlich an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Goye, der mich in wenigen Wochen heilte. Ges. E. Griesmer, Wegen bei Schötmar.
Dr. med. Goye, homöopathischer Arzt in Wänchen. Sprechstunden 8-10 Uhr.

Asthma- u. Rheumatismus-

Leiden wird das erprobte **Austroneal** bestens empfohlen. Selbst Leute, welche schon 20 Jahre mit dieser Krankheit behaftet waren u. alle Kuren erfolglos angewendet, sind durch Gebrauch meines Austroneal davon befreit worden. Auskunft gebet kosten- und portofrei.

Edm. Raz Prohaska,
Rillingenthal i. E. Nr. 28.

Braune Male Behaarte Schwarze Male Gesichtswarzen

Leberflecke, Ausschläge, Dupus (und alle anderen Flechten), veraltete Fußgeschwüre, Knochenfraß (trebsartige Wunden) Gräßbeulen, Blutgeschwämme und andere Geschwülste, Zahn- und Thränenfistel, Polypen, beseitigt ohne Schmerzen und fast schmerzlos und sicher nach eigener Methode

Niederlöhnuß b. Dresden,
P. Semeraf, Billestraße 3.
Sprechstunde von 9-5 Uhr, außer Mittwochs.

Zu vermieten,

sosort oder später, separiertes möbliertes Zimmer an einzelnen Herrn.

Schwarzenbergerstr. 21, parterre, Villa Weher.

Für einen jungen Menschen, welcher Ostern die Schule verläßt und das Hauslöcherhandwerk gründlich erlernen will, wird ein Lehrmeister gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl. Bl. Bl.

Ein freundlich möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren ist zu vermieten bei A. Förster, Schneidbergstr. Aue, Schneidbergstraße 5.

Elfenbein-Seife

und
Elfenbein-Seifenpulver

von

Günther & Haussner
in Chemnitz-Kappel, vorzügliche Reinigungsmittel für die Hände und den Hausbedarf sind nur echt mit Schußmarke „Elefant“ in fast allen Colonialwaaren- und Seifenhandlungen zu haben.

Für Rettung von Trunksucht!

berf. Anwendung nach 20jähriger approbierter Methode zur sofortigen totalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung. Briefen (mit 50 Pfg. in Briefmarken beigefügt). Wan adressieren: Th. Konatzky, Droguist, Stein (Aargau, Schweiz) Briefporto 20 Pfg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Kuerthal-Zeitung“ (Emil Segemeister), Aue.

Aue bei apotheken
in den Apotheken.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Kuerthal-Zeitung“ (Emil Segemeister), Aue.